

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den  
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

In 5 Jahrg. geliefert vierteljährlich 95 S.  
Anfertigungspreis:  
die vierseitige Seite oder deren Raum 10 S.  
Auflage: 1600.

N<sup>o</sup> 109.

Samstag den 17. September

1887.

Bekanntmachungen.  
Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1887 können auf den

## Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den R. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.  
Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M 15 S.  
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M 35 S.

Die Redaktion.

### Im Konurse

gegen Gottlieb Kurz, Weingärtner in Haubersbrunn, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen vor dem Amtsgericht hierseits (Sitzungsaal) angesetzt auf Samstag den 1. Oktober d. J., vormittags 11 1/2 Uhr.  
Den 15. September 1887. Amtsgerichtsschreiberei. Sagenbuch.

Revier Welzheim.

### Moosstreu-Verkauf.

Montag den 19. September, vormittags 9 Uhr  
in der Hofe in Oberndorf aus Lichteichen 450 Raummeter.

### Photographie!

Zu Aufnahmen bei jeder Witterung & Tageszeit empfiehlt sich das

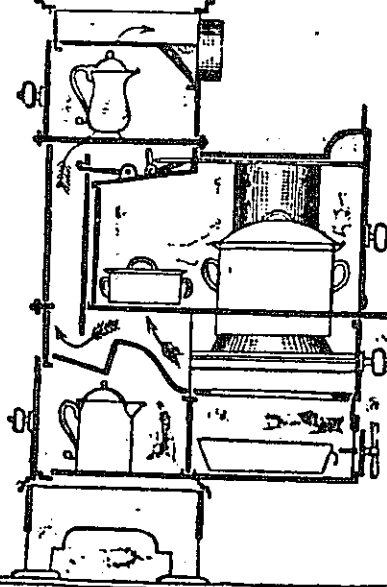
photographische Atelier  
von G. Wahl.

Momentaufnahmen. Für Kinder von 11—3 Uhr 7.

### Die neuesten Kochöfen

W. Ernst Haas & Sohn, Neuhoftnungshütte.

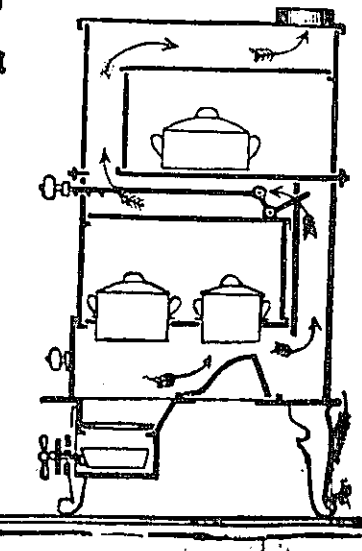
Für jeden Ramin passend.  
Vor Nachahmung durch deutsche Reichspatente geschützt.



Reichs-Ofen.  
Für Holz-, Koaks- und Steinkohlenbrand.

Nachweislich größte Heizfähigkeit bei vorzüglicher Kofeinrichtung und möglicher Ausnutzung resp. Ersparnis des Brennmaterials.  
Garantie für Zug- und Kofeinrichtung.

Zu beziehen durch alle Eisenhandlungen.



Heilbronner Hopewell-Ofen.  
Für Holz-, Koaks- und Steinkohlenbrand.

Patent-Hopewell-Ofen, innen heizbar, Heilbronner Hopewell-Ofen, innen heizbar. Platten-Schiff-Ofen, mit u. ohne Trockenraum, außen heiz- u. köchbar, auch innen köchbar.

Württemberg. Platten-Ofen, außen heiz- und köchbar, auch innen köchb.

### Das Bezirksmissionsfest

wird Sonntag den 25. Sept. von 1 Uhr an in Schnaitzh gefeiert. Die R. Pfarrämter wollen hievon den Gemeinden Mitteilung machen.  
Schorndorf, 15. Sept. 1887. R. Dekanatsamt. F. indh.

### Feuerwehr.

Nächsten Sonntag Morgen präzis 6 1/2 Uhr haben auszurücken: sämtliche Chargierte der Feuerwehr, sämtliche freiwillige Abteilungen, die Einweihmannschaft, die Wachmannschaft und die Freiwilligen sämtlicher Spritzen. Das Kommando. Mittwoch den 21. findet voraussichtlich die Hauptprobe statt und wird Näheres bekannt gegeben.

### Staatsteuer-Ginzig.

Donnerstag den 22. Sept. wird die verfallene sechs monatliche Staatsteuer auf dem Rathaus eingezogen, weshalb diejenigen, welche noch damit im Rückstand sind, hienmit aufgefordert werden, ihre Schuligkeit am benannten Tage zuverlässig abzutragen.  
Schorndorf. Steuereinnahmehere.

### Handwerkerbank Schorndorf G. G.

Die Mitglieder derselben, welche mit ihren Monats-Einlagen noch im Rückstand sind, werden unter Hinweisung auf § 7 und 10 der Statuten zur unangefangenen Einzahlung dringend aufgefordert von dem Kassier.  
Der Verkauf des ausgeschriebenen Pferdes im Hofen hier am 20. d. M. unterbleibt.  
Gerichtsvollzieher Moser.  
3000 Mark hat auszulösen auf Pfand und Niederst. Zins Wer? sagt die Redaktion.

und „Kobolnik“ die Rettungsarbeiten übernommen. Nach den neueren Nachrichten ist Déroulède in Wiborg und nicht in Lübeck an das Land gesetzt worden.  
Zunäherst, 10. September. Tschengls, im Bezirk Schlanders, ist durch einen Muthbruch verwundet, 116 Häuser sind zerstört.

### Die Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart

hat gegen das Vorjahr einen wesentlich vermehrten Zugang zu verzeichnen.  
Vom 1. Januar bis Ende August gingen ihr Anträge mit 20 1/2 Millionen gegen 17 1/2 Millionen Mark zu und die erfolgten Aufnahmen erreichen 17 Millionen, während solche im Vorjahre nur 14 1/2 Millionen Mark im gleichen Zeitraum betragen. Der Versicherungsstand hat sich infolge dessen auf 53 871 Policen mit Mark 268 336 000 gehoben.  
Der vermehrte Zugang ist wohl zum Teil den seit Januar d. J. eingeführten vorzugeweise liberalen Versicherungsbedingungen zuzuschreiben. Die Policen der Bank sind nämlich mit Zahlung der ersten Prämienrate (Betragssfall, Verurteilung zu Zuchthaus oder Tod wegen gemeiner Verbrechen ausgenommen) nach amerikanischer Sprachweise — unanfechtbar.  
Durch die seit dem Bestande der Bank zur Verteilung gekommenen sehr hohen Dividenden (alle Ueberschüsse fließen einzig und allein nur an die Versicherten zurück) werden die ohnehin niedrig bemessenen Tarifrämien auf das möglich geringste Maß reduziert.  
Die Sterblichkeit soll bis jetzt sehr günstig und sonach pro 1887 ein bedeutender Ueberschuss zu gewärtigen sein.

### Dem Rechenschaftsbericht der Allgemeinen Versorgungs-Anstalt zu Karlsruhe

entnehmen wir, daß viele Behörden und größere Korporationen mit ihr Vereinbarungen wegen Versicherungsnahme der unterstehenden Beamten und Verbandsmitglieber getroffen haben. Zeugen diese Vertragsverhältnisse einerseits von dem besondern Vertrauen zur Versorgungs-Anstalt, so beweisen die nachstehenden Zahlen andererseits den Umfang und die Ausdehnung des Geschäftes dieser Anstalt. Das Kapitalvermögen beträgt Ende 1886 51,322,476 M. Bei der Hauptabteilung der Anstalt d. i. bei der Lebensversicherung fanden statt 7057 neue Anmeldungen mit 30,483,108 M. Kapital, wovon 5970 Personen mit 25,291,408 M. Kapital Aufnahme fanden. Der reine Zuwachs an Versicherungsbeiträgen betrug 4635 mit 20,325,298 M. Kapital. Im Vergleich mit anderen Gesellschaften hatte die Versorgungs-Anstalt im Jahr 1886 den größten reinen Zugang an versichertem Kapital unter allen Deutschen Lebensversicherungs-Anstalten. Der Gesamtversicherungsbestand — erreicht in 22 Jahren — stellt sich nunmehr auf 47,985 Versicherungen mit 195,155,190 M., wovon auf die letzten 12 Jahre allein 160,641,211 M. entfallen. Die Sterblichkeit verlief sehr günstig. Nach den der Rechnung zu Grunde liegenden Sterblichkeitsstatistiken sollen 499 Personen mit 2,131,174 M. Kapital sterben; in Wirklichkeit starben aber nur 401 Personen mit 1,674,038 M. Kapital; sonach 98 Personen mit 457,136 M. Kapital weniger. Der statutarische Deckungsfonds beträgt 24,444,150 M.; der reine Ueberschuss ergab 1,407,568 M., wovon 817,636 M. als Dividende an die Versicherten verteilt werden; nach deren Verteilung besteht die Reserve, welche im Falle einer, bei der Versorgungs-Anstalt jedoch noch nie eingetretenen Ueberschuldigkeit Zuschüsse gewährt und sonst zur Sicherstellung der Dividenden dient, noch in 5,316,741 M. d. i. in nahezu 3facher Höhe des statutarischen Maximums. Die im Dividendenbezug stehenden Jahrgänge (1864—1882) erhalten — wie in den 4 letzten Jahren — eine Dividende von 4% ihrer Deckungskapitalien; ungerechnet auf die Prämie der einzelnen Lebensversicherung ergibt dieser Satz durchschnittlich 62—12 %.

wurden auf höhere Anordnung hin in den hiesigen Latein- und Realschulen, welche in einem besondern Schulgebäude mit den Fortbildungsschulen untergebracht sind, Anweisungen über das Verhalten der Schüler beim Ausbruch eines Brandes erteilt und Versuche über die Art und Weise und die Möglichkeit einer möglichst raschen, geordneten Räumung derselben vorgenommen. Die Entleerung sämtlicher Schulen erforderte bei einem viermaligen Versuch nach den gemachten Mitteilungen eine Zeit von 33—40 Sekunden.

Vangenburg, 12. Sept. Auf dem benachbarten Hofgut Niedersteinach erhängte sich ein 73jähriger ehemaliger Tagelöhner aus Venger darüber, daß er eine Hausgenossin unter demselben Dach bei sich wohnen lassen mußte. Noch rechtzeitig sah ihn eine Frau an der Scheuerleiter zappeln, hatte aber kein Messer zur Hand, um den Strick abzuschneiden. Sie holte daher flugs einen Nachbar herbei, der den immer noch zappelnden Unglücklichen von der Umhalsung befreite und ihn dem Leben wiedergab. Er thut's nimmer — sagte er.

### Deutsches Reich.

Frankfurt, 12. Sept. Gestern kam wieder einmal ein Trupp Auswanderer hier durch. Es waren 68 kräftige junge Männer, 17 Frauen und fünf Kinder. Die Reisenden setzten nach kurzer Rast die Fahrt nach Hamburg fort. Man erzählte, daß eben in Baden und Württemberg die Auswanderungslust durch Agenten verschiedener Gesellschaften sehr angeregt würde und zwar mit gutem Erfolg. Junge Leute wandern mit wenigen Mitteln ausgerüstet nach Amerika aus, während ältere Leute vollständig mittellos in die Heimat zurückkehren und dort den Frigen oder den Gemeinden zur Last fallen.

### Ausland.

Wien, 10. Sept. Aus Orsova wird gemeldet: Zufolge der anhaltenden Dürre sinkt der Wasserstand der Donau derart, daß befürchtet wird, die Dampfschiffahrt durch das Eisenerz Thor werde ganz eingestellt.

Paris, 12. Sept. Heute ein wirklich schlagendes Beispiel, mit welcher leichtsinnigen Unwissenheit von der Pariser Presse die Vorkommnisse im Auslande behandelt werden. Vor mehreren Wochen erklärte der Professor Lewin, daß er in dem Frankfurter Museum einige 60 „falsche“ Bilder berühmter Meister entdeckt habe, was dann in dem größten Teile der deutschen Presse zu lebhaften Erörterungen Veranlassung gab. Davon ist nun jetzt die Kunde bis zu dem „in der ganzen gebildeten Welt gesehene“ „Figaro“ gebrungen, der den Vorfall heute Morgen in folgender Weise seinen Lesern mitteilt: „Einer der ersten Kunstkritiker Deutschlands, Herr Theodor Lewin in Karlsruhe, hat eine Fabrik von falschen Rubsdael's, van der Meer's, van Delft's und van Nabe's entdeckt. Die Nachahmung ist ansehnlich wunderbar; es muß das der Fall sein, da es den Fabrikanten gelungen ist, 61 dieser falschen Bilder an das Frankfurter Museum zu verkaufen.“ Und mehrere Abendblätter brachen die Nachricht des „Figaro“ ab, indem sie den Satz wie folgt veränderten: „Man hat soeben in Karlsruhe eine Fabrik von falschen Rubsdael's, van der Meer's, van Delft's und van Nabe's entdeckt.“ So wird hier das Publikum informiert!

Ueber den Schiffbruch Paul Déroulède's liegen jetzt auch in russischen Blättern Mitteilungen vor, aus denen erhellt, daß die Strandung am 4. September an der Nordseite des Finnischen Meerbusens bei der Insel Kotka stattgefunden hat. In den Berichten heißt es: Der mit Stüchig beladene finnische Passagierdampfer „Konstantin“ geriet auf der Fahrt von St. Petersburg nach Helsinki, von wo er nach Stockholm weiter sollte, in den Kotka-Skären am Sonntag morgen auf Grund. Das Schiff lief voll Wasser. Die Passagiere, unter denen sich auch die Franzosen Déroulède und Goupil befanden, sind gerettet. Der Dampfer „Abatscha“ hat in Gemeinschaft mit den Dampfern „Dolina“

Katalogs sind den Nummern der Ausstellungsgegenstände entsprechend. Auf dem Katalog fehlt der ursprünglich ebenfalls in Aussicht genommene 4. Tag der Ausstellung, Freitag, 16. Sept. Heute früh hat das 15 Köpfe starke Preisgericht (Vorherr Prof. Dr. C. Müller) seine Arbeit begonnen. Erst kurz vor der Eröffnung konnte die Ausstellung als fertig angesehen werden.

Friedrichshafen, 11. Sept. Das heutige Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin wurde hier wie in den letzten Jahren im Kreise der R. Familie in Stille gefeiert. Nachdem schon gestern Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Wilhelm mit Prinzessin Pauline sowie Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Karoline von Württemberg von Villa Seefeld aus zur Beglückwünschung Ihrer Majestät hier eingetroffen, übrigens gegen Abend wieder dorthin zurückgekehrt waren, nahmen Höchstdieselben teils am Vorabend des Festes teils vor dem Diner die Gratulation der hier anwesenden Mitglieder des R. Hofstaates, sowie des gestern hier angekommenen Kaiserl. Russischen Geschäftsträgers von Silbansky entgegen.

Dem Gottesdienst in der Schloßkirche, wo Stadtpfarrer Pezold die Zerstreuung hielt, wohnten Ihre Majestäten mit Ihrer kaiserlichen Hoheit der Herzogin Vera und den Herzoginnen Elsa und Olga von Württemberg an.

Aus allen Teilen des Landes liefen Glückwunschkarten und Telegramme an Ihre Majestät die Königin ein, so insbesondere von den Gemeindevertretungen von Stuttgart und Ulm, sowie von vielen Wohlthätigkeitsanstalten.

Seine Majestät der Königin ließ wie in früheren Jahren am heutigem Tage wiederum den unbemittelten Besuchern der Stuttgarter Volksküchen unentgeltliches Mittagessen verabreichen und schenkte einer Anzahl Strafgefangenen die Freiheit.

Tübingen, 12. Sept. Infolge der jetzt allerorten im Gang befindlichen Hopfenereite treibt sich zwischen hier und Rottenburg wieder allerlei lichtscheues Gefindel umher. Trotz der schärfsten polizeilichen Beaufsichtigung sind leider unter diesen Umständen Diefesse nicht immer zu verhindern, wie der nachstehende Fall zeigt. Letzten Samstag Abend wollte ein Maurer von Lustman nach Hause. In der Nähe von Rißberg wurde er von drei Stromern in räuberischer Absicht überfallen. Der Angefallene wehrte sich verzweifelt, ergriff aber hiebei mit Messern und andern Instrumenten so schwere Verletzungen im Gesicht, daß er später nach Rißberg gebracht werden mußte. Glücklicherweise gelang es den Räubern nicht, sich seines Wochenlohnes zu bemächtigen, da sie durch des Weges kommende Leute vertrieben wurden.

Ulm. Die in der Ulmer Oberamtspflege gestohlenen 5050 M. sind infolge einer durch die Fahndungsmannschaft vorgenommenen Durchsichtung des Hauses, in welchem sich die Kanzleien der Oberamtspflege und Oberamtsparkasse befinden, in dem Registratur-Zimmer in einem Kasten hinter große Geschäftsbücher versteckt, aufgefunden worden.

Herlazhofen, O. A. Leutkirch, 8. Septbr. Bei dem Dekonomen Galle brach gestern morgen Feuer aus. Der Heustock hatte sich selbst entzündet, wie es zurzeit im Allgäu leider häufig vorkommt. Es war ein Glück, daß die hiesige Feuerwehr durch die Mannschaft der Oberamtsstadt alsbald Unterstützung fand, wodurch weiteres Unglück verhütet werden konnte. Es sind in der Gegend in letzter Zeit viele Dekonomen um ihren sämtlichen Heuvorrat gekommen. In den meisten Fällen verlohnt der ganze Heustock, ohne daß es zum Ausbruch eines Feuers kommt. Der Schaden ist um so beträchtlicher, als man sich in der Gegend viel mehr auf Futterbau als auf Fruchtbau legt. Lange nicht alle Schäden kommen in die Öffentlichkeit. Man hofft zwar, daß mit der seit einigen Tagen eingetretenen kühleren Witterung die Gefahr für die Bauern sich mindern werde.

Talen, 13. Sept. Gestern Nachmittag



# Aufforderung.

Seit einigen Tagen kehren in verschiedenen Schlägen angeschossene Tauben aus dem Felde zurück. Der Verein für Geflügelzucht setzt eine gute Belohnung demjenigen aus, der diesen unbefugten Schützen, der allem Anschein nach auf der Grenze der Weilermer Markung sein Wesen treibt, dem Vorstand des Vereins, Hrn. Karl Kraiß, zur Anzeige bringt, damit gerichtlich gegen denselben vorgegangen werden kann.

**Dberurbach.**  
Zu unserer am Sonntag den 18. September im Gasthaus zum „Lamm“ hier stattfindenden Hochzeits-Feier laden wir Freunde und Bekannte freundlichst ein.  
**Karl Gutt.**  
**Wilhelmine Rube.**

# Phosphorpillen,

sicherstes Mittel zur Vertilgung der Feldmäuse.

**Blauen Vitriol,**  
zum Bekämpfen der Frucht, zur Verhinderung von Brand,  
**feinst gereinigten Weingeist**  
empfiehlt die  
**Gaupp'sche Apotheke.**

# Blumen-Empfehlung

Alle Sorten **Brautkränze** in Wachs und Myrthen, **Brautjungferkränze** und **Straußenkränze**, **Sargkränze** & **Totenbouquets** empfiehlt in schönster Auswahl billigt  
**Frau Denz,** Blumen-Geschäft, Vorstadt.

NB. Was nicht vorräthig, wird in kürzester Zeit nach Wunsch gebunden.

# Sehr billigen Hausstrunk.

Zur Bereitung eines billigen und guten Hausstrunkes habe ich einige sehr gute und erprobte Vorschriften und empfehle ich

**besten Traubenzucker, gemahlene Zucker, Weinsteinäure, sowie Weingeist**  
zu ausnahmsweise billigen Preisen.  
**Carl Veil.**

**Baumwollflanelle, fertige Hemden, Unterhosen, woll. Strickgarn**  
empfiehlt in großer Auswahl sehr billig  
**Carl Brenninger, Färber.**

**Schnaitz.**

# Schreiner-Gesuch.

Ein jüngerer solider Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei  
**H. P. Pfenninger, Glaser und Schreiner.**

Nachdem der größte Teil an Herbst- und Winterstoffen eingetroffen ist, empfehle ich mein großes Lager in

# Tuch und Bukskin

angelegentlich. Preise sind billig gestellt, und steht Musterkarte gerne zu Diensten.

**Carl Hahn.**

# Geschäfts-Empfehlung

Um den über mich von bösen Zungen ausgeprägten Gerüchten, daß ich von hier wegziehen werde, zu begegnen, möchte ich dem verehrten Publikum in Stadt und Land hiedurch mitteilen, daß ich hier fest sitze und es mir auch noch ganz gut gefällt.

Zugleich erlaube ich mir mein reichhaltiges Warenlager in **Seiden- und Filzhüten etc.**

bestens zu empfehlen. Preise billig, Waren solid, Reparaturen billigt und prompt.

**Deireter, Hutmacher.**

Die „Berliner Zeitung“ erscheint Morgens und Abends, wöchentlich 12 Mal.

# „Berliner Zeitung“

mit drei Unterhaltungsblättern  
„Deutsches Heim“, — „Gerichtsklaube“  
und  
„Aus alter und neuer Zeit“.

M. 4.50 Abonnementspreis für alle vier Blätter zusammen M. 4.50 pro Quartal.

bei jedem Postamt zu bestellen.

Die „Berliner Zeitung“ ist ein Journal im großen Stil und wegen ihres reichhaltigen Feuilletons, sowie wegen ihrer allgemein beliebten Unterhaltungsblätter auch eine Zeitung für

**Saus und Familie.**

Wir haben jetzt die Einrichtung getroffen, daß sowohl die Morgen-, wie auch die Abend-Ausgabe fortlaufende Romane bringen, und sind von uns eine Reihe äußerst spannender und interessanter Erzählungen, Novellen zc. beliebter Autoren zur Veröffentlichung erworben.

Die Haupt-Expedition Berlin SW.

**HAMBURG-AMERIKANISCHE DAMPSKIFFAHRT-GESellschaft**  
Direkte Postdampfschiffahrt  
von Hamburg nach New York jeden Mittwoch und Sonntag,  
von Havre nach New York jeden Dienstag,  
von Stettin nach New York alle 14 Tage,  
von Hamburg nach Westindien monatlich 3 mal,  
von Hamburg nach Mexico monatlich 1 mal.  
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft haben bei ausserordentlicher Verfertigung, verlässliche Reifelegenhait sowohl für Passagiere als Zwischenstopps-Passagiere.  
Nähere Auskunft erteilt: **Chr. Wöhrl** & **H. J. Widmann**; **Chr. Bauer** in Schorndorf, sowie **W. Lindauer** in Geradstetten. (983)

**Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
Direkte und regelmäßige Postdampfschiffahrt zwischen  
**Rotterdam** und **New-York**  
Umortable Einrichtung  
Abfahrt von und nach New-York jeden Samstag. — Billigste Ueberfahrtspreise für Kajüte und Zwischenbed.  
Nähere Auskunft wegen Gütertransport und Passage erteilen die **Direktion in Rotterdam**, die **General-Agenten für Württemberg Carl Anselm**, Nr. 19 Königsstraße in Stuttgart, und **Langer & Weber** in Heilbronn, sowie deren Agent: **Chr. Bauer, Schorndorf.**  
Einige Wagen Dzung hat zu verkaufen, auch kann Stroß gestreut werden bei  
**Walg & Krone.**

**Haushälterin gesucht.**  
Ein älteres Frauenzimmer, welches einer kleineren Haushaltung selbstständig vorstehen kann und auch vom Feldgeschäft etwas versteht, kann sofort eintreten. Wo?  
sagt die Redaktion.

Schorndorf.  
Heute Freitag Abend empfehle **frische Leberwürste sowie weiße Preßwurst**  
**G. Schaal.**

Heute Freitag Abend frische **Leberwürste, sowie Samstag & Sonntag frische & gerauchte Bratwürste**  
bei **Karl Reich.**

Guten und billigen **85er Wein,**  
pr. Hekt. 30 und 35 M., wie auch einen ausgezeichneten **84er Wein,**  
pr. Hekt. 65 M., verkauft  
**Distel.**

**Branntwein**  
ist noch bis 1. Oktober ausnahmsweise billig zu haben bei  
**Eugen Hech, Urbansstr.**

Eine frische Sendung **Landshtuter Brotmehl**  
empfiehlt  
**Distel, Straub, Metz.**

**Erddöl**  
empfiehlt sehr billig  
**Carl Max Meyer a. Markt.**

Einen von außen heizbaren **Kochofen** und einen **Wasserkalender Regulierfüllofen** hat zu verkaufen.  
Näheres zu erfragen bei  
**Kaufmann Bauerle.**

**Dberurbach.**  
Einen guten **Kochofen,**  
(neuerer Konstruktion) hat billig zu verkaufen  
**G. Huf.**

Ein freundliches, möbliertes **Zimmer**  
hat zu vermieten. Wer?  
sagt die Redaktion.

**Württemberg.**  
**Stuttgart, 13. Sept.** Wie man hört, soll die Ernennung des Finanzdirektors v. Moser als Nachfolger des jetzigen Staatsministers von Schmid zum württ. Bevollmächtigten beim Bundesrat bevorstehen.

**Stuttgart, 14. Sept.** Die zweite Kammer stimmte dem Eintritt Württembergs in die Branntweinsteuergemeinschaft mit 64 gegen 19 Stimmen zu.

**Deutsches Reich.**  
**Berlin, 15. Sept.** Der Kaiser wohnt, wie der „Nationalzeitung“ telegraphiert wird, dem heutigen Rennen des **Rafemalkers** Reitervereins nicht bei. Am Schlusse des gestrigen Diners der Civilbehörden, nach der Vorstellung im Cercle der Kaiserin, wurde der Kaiser plötzlich unwohl. Es war ein leichter Ohnmachtsanfall, hervorgerufen durch die drückende Hitze. Der Kaiser entfernte sich, auf den Leibjäger gestützt; Leibarzt Professor Dr. Leuthold leistete Beistand. Heute befindet sich der Kaiser wieder wohl, doch ist der Besuch des Rennplatzes wegen des sehr warmen Wetters ausgeschlossen. Auf Ersuchen soll auch das auf eine zweistündige Dauer veranschlagte Ständefest abgezurrt werden. Prinz Wilhelm und die ganze Hofgesellschaft werden bei dem Rennen erwartet.

**Berlin, 15. Septbr.** Graf Kalnoy ist heute Mittag von Wien hier eingetroffen und wurde vom österreichischen Botschaftspersonal am Bahnhof empfangen. Die Weiterreise erfolgte um 5 1/2 Uhr Nachmittags nach Friedrücksruh.

Der Kronprinz hat auch am gestrigen Nachmittag, wie „W. Z. B.“ meldet, trotz des kühlen Wetters zu Fuß einen größeren Ausflug in die Umgegend gemacht. Sein Befinden ist durchaus befriedigend.

**Frankfurt, 15. Sept.** Eine Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren darf heute — wenn dieselbe überhaupt ernstlich geplant war — als aufgegeben betrachtet werden. Auch in Stettin wird, nach von dort vorliegenden

Meldungen, nicht mehr darauf gerechnet. Auf alle Fälle war der Angelegenheit eine ungehörliche Bedeutung beigelegt worden. Es wurde wiederholt darauf hingewiesen, daß eine Zusammenkunft der beiden Monarchen unter den heutigen Umständen einer besonderen politischen Bedeutung entbehren würde. Diese Ansicht wird jetzt auch in einem Petersburger Briefe der offiziellen „Pol. Corr.“ ausgesprochen, welcher meldet, daß man in russischen Regierungskreisen einiges Befremden darüber äußere, daß in den weitgehenden Commentaren, welche in der europäischen Presse an die Meldung von einer angeblich bevorstehenden Begegnung zwischen den Kaisern von Rußland und Deutschland geknüpft wurden, eine herartige Coenualität nahezu ausschließlich unter dem Gesichtspunkte eines Ereignisses politischer Natur beurteilt worden ist, wo ja doch eine Zusammenkunft der beiden Herrscher anlässlich ihres Aufenthaltes in nahe gelegenen Orten durch die zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren bestehenden verwandtschaftlichen Bande und ihre ausgezeichneten persönlichen Beziehungen mehr als ausreichend motiviert erscheinen würde. Auch wenn die Gerüchte von einer Begegnung der beiden Kaiser begründet gewesen wären, würden politische Folgerungen daraus — wie man in den erwähnten Kreisen hervorhebt — nur mit Unrecht gezogen werden, da in der gegenwärtigen Situation nichts vorliege, was zu einer Aenderung der zwischen Deutschland und Rußland bestehenden, im Uebrigen vollständig befriedigenden Beziehungen in irgend einem Sinne den Anstoß geben könnte.

**Stettin, 15. Septbr.** Der Kaiser nahm heute mehrere Vorträge entgegen und machte darauf eine Spazierfahrt, wohnte jedoch nicht dem Rennen des **Rafemalkers** Reitervereins bei. Die Kaiserin empfing Mittags auch die beiden Schülerinnen, welche ihr beim Einzuge Bouquets überreicht hatten und beschenkte dieselben mit prächtvollen Brochen. Die Prinzen Wilhelm und Leopold hatten sich nach dem Rennplatz im Westen begeben. Das Diner der Provinzialstände zu Ehren des Kaisers findet heute Abend 6 Uhr statt.

**Frankfurt, 15. Sept.** Eine Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren darf heute — wenn dieselbe überhaupt ernstlich geplant war — als aufgegeben betrachtet werden. Auch in Stettin wird, nach von dort vorliegenden

Meldungen, nicht mehr darauf gerechnet. Auf alle Fälle war der Angelegenheit eine ungehörliche Bedeutung beigelegt worden. Es wurde wiederholt darauf hingewiesen, daß eine Zusammenkunft der beiden Monarchen unter den heutigen Umständen einer besonderen politischen Bedeutung entbehren würde. Diese Ansicht wird jetzt auch in einem Petersburger Briefe der offiziellen „Pol. Corr.“ ausgesprochen, welcher meldet, daß man in russischen Regierungskreisen einiges Befremden darüber äußere, daß in den weitgehenden Commentaren, welche in der europäischen Presse an die Meldung von einer angeblich bevorstehenden Begegnung zwischen den Kaisern von Rußland und Deutschland geknüpft wurden, eine herartige Coenualität nahezu ausschließlich unter dem Gesichtspunkte eines Ereignisses politischer Natur beurteilt worden ist, wo ja doch eine Zusammenkunft der beiden Herrscher anlässlich ihres Aufenthaltes in nahe gelegenen Orten durch die zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren bestehenden verwandtschaftlichen Bande und ihre ausgezeichneten persönlichen Beziehungen mehr als ausreichend motiviert erscheinen würde. Auch wenn die Gerüchte von einer Begegnung der beiden Kaiser begründet gewesen wären, würden politische Folgerungen daraus — wie man in den erwähnten Kreisen hervorhebt — nur mit Unrecht gezogen werden, da in der gegenwärtigen Situation nichts vorliege, was zu einer Aenderung der zwischen Deutschland und Rußland bestehenden, im Uebrigen vollständig befriedigenden Beziehungen in irgend einem Sinne den Anstoß geben könnte.

**Stettin, 15. Septbr.** Der Kaiser nahm heute mehrere Vorträge entgegen und machte darauf eine Spazierfahrt, wohnte jedoch nicht dem Rennen des **Rafemalkers** Reitervereins bei. Die Kaiserin empfing Mittags auch die beiden Schülerinnen, welche ihr beim Einzuge Bouquets überreicht hatten und beschenkte dieselben mit prächtvollen Brochen. Die Prinzen Wilhelm und Leopold hatten sich nach dem Rennplatz im Westen begeben. Das Diner der Provinzialstände zu Ehren des Kaisers findet heute Abend 6 Uhr statt.

**Frankfurt, 15. Sept.** Eine Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren darf heute — wenn dieselbe überhaupt ernstlich geplant war — als aufgegeben betrachtet werden. Auch in Stettin wird, nach von dort vorliegenden

Meldungen, nicht mehr darauf gerechnet. Auf alle Fälle war der Angelegenheit eine ungehörliche Bedeutung beigelegt worden. Es wurde wiederholt darauf hingewiesen, daß eine Zusammenkunft der beiden Monarchen unter den heutigen Umständen einer besonderen politischen Bedeutung entbehren würde. Diese Ansicht wird jetzt auch in einem Petersburger Briefe der offiziellen „Pol. Corr.“ ausgesprochen, welcher meldet, daß man in russischen Regierungskreisen einiges Befremden darüber äußere, daß in den weitgehenden Commentaren, welche in der europäischen Presse an die Meldung von einer angeblich bevorstehenden Begegnung zwischen den Kaisern von Rußland und Deutschland geknüpft wurden, eine herartige Coenualität nahezu ausschließlich unter dem Gesichtspunkte eines Ereignisses politischer Natur beurteilt worden ist, wo ja doch eine Zusammenkunft der beiden Herrscher anlässlich ihres Aufenthaltes in nahe gelegenen Orten durch die zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren bestehenden verwandtschaftlichen Bande und ihre ausgezeichneten persönlichen Beziehungen mehr als ausreichend motiviert erscheinen würde. Auch wenn die Gerüchte von einer Begegnung der beiden Kaiser begründet gewesen wären, würden politische Folgerungen daraus — wie man in den erwähnten Kreisen hervorhebt — nur mit Unrecht gezogen werden, da in der gegenwärtigen Situation nichts vorliege, was zu einer Aenderung der zwischen Deutschland und Rußland bestehenden, im Uebrigen vollständig befriedigenden Beziehungen in irgend einem Sinne den Anstoß geben könnte.

**Stettin, 15. Septbr.** Der Kaiser nahm heute mehrere Vorträge entgegen und machte darauf eine Spazierfahrt, wohnte jedoch nicht dem Rennen des **Rafemalkers** Reitervereins bei. Die Kaiserin empfing Mittags auch die beiden Schülerinnen, welche ihr beim Einzuge Bouquets überreicht hatten und beschenkte dieselben mit prächtvollen Brochen. Die Prinzen Wilhelm und Leopold hatten sich nach dem Rennplatz im Westen begeben. Das Diner der Provinzialstände zu Ehren des Kaisers findet heute Abend 6 Uhr statt.

**Frankfurt, 15. Sept.** Eine Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren darf heute — wenn dieselbe überhaupt ernstlich geplant war — als aufgegeben betrachtet werden. Auch in Stettin wird, nach von dort vorliegenden

Meldungen, nicht mehr darauf gerechnet. Auf alle Fälle war der Angelegenheit eine ungehörliche Bedeutung beigelegt worden. Es wurde wiederholt darauf hingewiesen, daß eine Zusammenkunft der beiden Monarchen unter den heutigen Umständen einer besonderen politischen Bedeutung entbehren würde. Diese Ansicht wird jetzt auch in einem Petersburger Briefe der offiziellen „Pol. Corr.“ ausgesprochen, welcher meldet, daß man in russischen Regierungskreisen einiges Befremden darüber äußere, daß in den weitgehenden Commentaren, welche in der europäischen Presse an die Meldung von einer angeblich bevorstehenden Begegnung zwischen den Kaisern von Rußland und Deutschland geknüpft wurden, eine herartige Coenualität nahezu ausschließlich unter dem Gesichtspunkte eines Ereignisses politischer Natur beurteilt worden ist, wo ja doch eine Zusammenkunft der beiden Herrscher anlässlich ihres Aufenthaltes in nahe gelegenen Orten durch die zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren bestehenden verwandtschaftlichen Bande und ihre ausgezeichneten persönlichen Beziehungen mehr als ausreichend motiviert erscheinen würde. Auch wenn die Gerüchte von einer Begegnung der beiden Kaiser begründet gewesen wären, würden politische Folgerungen daraus — wie man in den erwähnten Kreisen hervorhebt — nur mit Unrecht gezogen werden, da in der gegenwärtigen Situation nichts vorliege, was zu einer Aenderung der zwischen Deutschland und Rußland bestehenden, im Uebrigen vollständig befriedigenden Beziehungen in irgend einem Sinne den Anstoß geben könnte.

**Stettin, 15. Septbr.** Der Kaiser nahm heute mehrere Vorträge entgegen und machte darauf eine Spazierfahrt, wohnte jedoch nicht dem Rennen des **Rafemalkers** Reitervereins bei. Die Kaiserin empfing Mittags auch die beiden Schülerinnen, welche ihr beim Einzuge Bouquets überreicht hatten und beschenkte dieselben mit prächtvollen Brochen. Die Prinzen Wilhelm und Leopold hatten sich nach dem Rennplatz im Westen begeben. Das Diner der Provinzialstände zu Ehren des Kaisers findet heute Abend 6 Uhr statt.

**Frankfurt, 15. Sept.** Eine Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren darf heute — wenn dieselbe überhaupt ernstlich geplant war — als aufgegeben betrachtet werden. Auch in Stettin wird, nach von dort vorliegenden

**Allgemeine Rentenaufstalt zu Stuttgart.**  
Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der k. württ. Staatsregierung.  
Renten- und Kapitalversicherung und Lebensversicherung.

Nach Einlösung der Police tritt die Versicherung sofort in Kraft. Sie wird wirkungslos nur im Falle wissentlich falscher Angabe oder Verschweigung solcher Thatsachen, welche für die tarifmäßige Aufnahme erheblich sind. In allen anderen Fällen möglicher Gefährdung des Versicherungsbestandes kommt das volle Deckungskapital zur Auszahlung. Aufgeben oder Versäumnis der Prämienzahlung hat selbst nach Ablauf der reichlich bemessenen Respektfristen nicht das Erlöschen, sondern nur die Reduktion der Versicherung nach Maßgabe des Deckungskapitals zur Folge, wofür solches zu einem Versicherungsbetrag von mindestens M. 200. ausreicht.

Versicherung gegen Kriegsgefahr ist bis zu einem gewissen Grade gegen Bezahlung eines mäßigen Prämienzuschlags ermöglicht.

Der Gewinn kommt den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Die Verwaltung ist im Verhältnis zum Gesamtvermögen der Anstalt die denkbar billigste, die Kosten derselben betragen nur 0,60% des Aktivvermögens.

Sterbefälle werden promptest reguliert. Dividenden genügt vom dritten Versicherungsjahr ab. Die Dividende beträgt für das Jahr 1886 25%.

Prämien für einfache Lebensversicherung:  
Eintrittsalter: Jahresprämie: brutto: abzgl. 28% Divid.

20 Jahre	15. 70.	11. 31.	für je M. 1000.— Versicherungssumme
25 "	17. 90.	12. 89.	
30 "	21. 30.	15. 34.	
35 "	25. 50.	18. 36.	

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Vertretern der Anstalt: in Schorndorf: **Carl Veil, Kaufmann**

# Schuld- und Bürgscheine

empfiehlt die **C. W. Mayer'sche Buchdruckerei.**  
Ein Logis für eine kleine Familie hat auf Martini zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

**Schleuderhönig, garantiert rein, empfiehlt**  
**V. Birkel, Neue Str.**

**Wien, 13. Sept.** Der kaiserliche Statthalter von Eschbohringen, Fürst Hohenlohe, ist heute vormittag mit Gemahlin von hier nach Warschau abgereist. — Der Besuch des Grafen Kalnoy bei Fürst Bismarck ist nun festgesetzt; er findet nächster Tage statt. — Fürst Ferdinand von Bulgarien soll vertraulich bei den kleinen Orientstaaten Rumänien und Serbien seine Anerkennung betreiben, jedoch vergeblich.

**Paris, 15. Sept.** Konserwative Blätter veröffentlichen das ausführliche Manifest des Grafen von Paris. Dasselbe erklärt, die Monarchie wolle nur aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgehen und werde daselbe nicht beseitigen, sondern nur dem Senat gleiches Recht mit der Kammer geben. Das Heer werde einen bauernden Führer bekommen. Den Dorfgemeinden bleibe das Recht der Schulwahl. Cassagnac beanstandet nur den letzteren Punkt. Im Uebrigen sei das Programm auch das kaiserliche und vereinige alle Konserwativen. Dieses Manifest sei der schwerste Schlag, der die Republik bis jetzt getroffen habe.

**Paris, 14. Sept.** Der Schluß der Mobilmachung wurde durch ein Festessen in Willefranche gefeiert, bei welchem General Bréart die erzielten Erfolge hervorhob und Lt. Str. B. mit folgenden Worten schloß: „Wir sind bereit und warten.“ Cales, Bürgermeister von Willefranche, erwiderte hierauf: „Ich trinke auf das Wohl des französischen Heeres, die höchste Hoffnung des Vaterlandes, die uns die Revanche geben wird und muß. Zweifel bestehen nicht mehr; Sie haben uns die Augen geöffnet. Wir wagten auf Revanche zu hoffen, jetzt erwarten wir sie mit Ungeduld.“

**Konstantinopel, 10. Sept.** Die Antwort des deutschen Reichskanzlers auf das Ersuchen der Türkei um Vermittelung wegen des bekannten russischen Vorschlags traf mit der gewöhnlichen Briefpost am vorigen Donnerstag ein. Der deutsche Geschäftsträger, Herr von Ribben-Wächter, begab sich alsbald auf die

Abonnement = **1 Mark** = pro Quartal  
auf die täglich (wöchentlich 6 mal) erscheinende  
**„Berliner Abendpost.“**

**Program:**  
Politische Tagesübersicht. — Allerlei aus Naß und Fern. Volkswirtschaft, Börse und Courszettel. — Theater, Kunstberichte, sowie Berliner Neuigkeiten, soweit solche den auswärtigen Leserkreis interessieren können. — Im Feuilleton Romane und Novellen von ersten Autoren, demnächst beginnt ein höchst interessanter Roman:  
**„Aus der russischen Gesellschaft.“**

Die Berliner Abendpost enthält u. a. alle bis 7 Uhr Abends einlaufenden Nachrichten und Telegramme, wird durch ein besonderes Versandbureau noch mit den Abend-Zügen verschickt, und überholt somit inhaftlich andere Zeitungen um 12 Stunden.

**1 Mark** Abonnement für das IV. Quartal **1 Mark**  
bei jedem Post-Amt zu abonnieren (Post-Zeit.-Liste 13. Nachtrag No. 798a.)

**Berlin S.W. Verlag der „Berliner Abendpost.“**

**Im Waschen und Putzen**  
empfiehlt sich **Marie Oppe** Wt., wohnhaft im Hause des Hr. Küfer **Sichle.**

**Bath-Tag.**  
Brügel.

**Gottesdienste.**  
am 15. S. n. Trin. (18. Sept.) 1887.  
Vorm. 9 Uhr Predigt  
Herr Helfer Hoffmann.  
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne)  
Herr Helfer Hoffmann.  
Nachmittags 2 1/2 Uhr Bibelstunde.  
Herr Detan Findh.



# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich 90 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 S.  
Insertionspreis:  
die vierpaltige Zeile oder deren Raum 10 S.  
Aufgabe: 1600.

Nr 110.

Dienstag den 20. September

1887.

Bekanntmachungen.

Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1887 können auf den

## Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.  
Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M 15 S.  
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M 35 S.

Die Redaktion.

Zur Bereitung eines billigen und guten Mostes aus wenig Obst oder Traubentrestern empfiehlt seine vorzüglich zusammengesetzten Rezepte und ist zu näherer Auskunft jederzeit gern bereit

### Theodor Palm, Apotheker.

Durch Einkauf im Großen bin ich im Stande, alle zur Mostbereitung nötigen Mittel als Weinsäure, Weinstein, Weingeist etc. ausnahmsweise billig abzugeben.

### Schorndorf. Staatssteuer-Einzug.

**Donnerstag den 22. Sept.**  
wird die verfallene sechs monatliche Staatssteuer auf dem Rathaus eingezogen, weshalb diejenigen, welche noch damit in Rückstand sind, hienmit aufgefordert werden, ihre Schuldbiligkeit am benannten Tage zuverlässig abzutragen.

### Steuereinnehmer.

**Der auf Dienstag den 20. d. Mts.,** nachmittags 3 Uhr ausgeführte Verkauf einer Kuh im „Ochsen“ in Schorndorf **unterbleibt.**  
Gerichtsvollzieher Moser.

**Am Mittwoch den 21. d. M.,** von morgens 8 Uhr an, bringe ich in meiner Wohnung zum Verkauf:

1 Sopha, 1 zweithür. Kleiderkasten, 1 pol. Schreibtisch, 1 Kinderbettlade, 1 Kinderstuhl, 1 Brückenwaage v. 2 Ctr., 1 kl. Waage v. 30 Gr., 2 Essigfässer, 1 Partie Lampencylinder, 1 Fenster (1,41 und 0,90 m.) u. a. m.  
**Karl Moser, Kömmelgasse.**

**Am Freitag d. 23. d. M.,** Morgens 8 Uhr, wird auf dem Rathhause in Badered 1 Hund und 30 Ctr. Heu im Wege der Zwangsversteigerung gegen Barzahlung verkauft.  
Gerichtsvollzieher Moser.

Die geleseste Gartenzeitschrift ist der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau. — wöchentlich eine reich illustrierte Nummer, Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Probeumm. vers. grat. u. frank. die Post. Bestellungen an: **Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. D.**

### Schorndorf. Die Schultheißenämter

haben die ihnen zugegangenen Nachweisungen der in der 3 it vom 1. April bis zum 31. August 1887 zu Übungen eingezogenen Reservisten und Landwehrleute

- 1) bezüglich des in Spalte 3 angegebenen Berufs zu prüfen und je nach Umständen den richtigen Beruf darin anzugeben.
- 2) Spalte 5 mit ja oder nein und die Spalten 7, 8 und 9 mit Zahlen auszufüllen.

Die Ausfüllung der Spalten 7—9 mit Zahlen ist übrigens nur dann angezeigt, wenn der betreffende Reservist oder Landwehrmann einen eigenen Hausstand besitzt.

Alle übrigen Spalten der Nachweisungen sind offen zu lassen. Man versteht sich zu den Herren Ortsvorstehern, daß sie dem Gegenstand ihre volle Aufmerksamkeit widmen, und daß die Nachweisungen bis 1. Oktober d. J. wieder anher vorgelegt werden.  
Den 16. Sept. 1887.  
R. Oberamt.  
B a u n.

### Feuerwehr.

Kommenden **Mittwoch** findet eine **Hauptübung der Feuerwehr** statt, bei welcher jeder in die Feuerwehr eingetheilte Einwohner zu erscheinen hat. Die Bedienungsmannschaften der Spritzen haben das am linken Arm zu tragende Nummernband mitzubringen.  
Angetreten wird präzis 4 1/2 Uhr am Feuerwehrlokal. Unentgeltliches Ausbleiben wird mit einer Strafe von 1 bis 10 M. gerügt.  
**Das Kommando.**

### Tricot-Tailen

in grosser Auswahl und vorzüglichen Qualitäten empfiehlt von Mk. 2. bis Mk. 12.

**Blotfried Friedmann**  
aus STUTTGART  
Hauptstrasse.

**Schlafgänger**  
Einem ordentlichen Schlafgänger  
Zwei starke Käse für Schweine  
Rüger. sucht  
Chr. Rommel.

Grunbach.  
Zwei neue hölzerne **Wasser-Gölten**, geeicht, Nr. 203, wurden auf der Landtrasse gefunden.  
Der rechtmäßige Eigentümer kann sie gegen Kosten-Erlaß binnen 8 Tagen abholen.  
Den 16. Sept. 1887.  
**Schultheißenamt.**  
Weegmann.

### Bohrer Phosphorpillen

im „landwirtschaftlichen Blatt“ als sicherstes Mittel zur Vertilgung der Feldmäuse empfohlen.

### Blauer Vitriol

zum Benutzen der Frucht zur Verhinderung von Brand.  
**Feinst gereinigter Weingeist**  
billigt in der  
**Gaupp'schen Apotheke.**

Heute Montag sowie Dienstag ist schönes reifes **Mostobst** am Güterbahnhof zu haben.  
Carl Fr. Maier a. Thor.

### Schnaith. Schreiner-Gesuch.

Ein jüngerer solider Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Fr. Pfizenmaier**, Glaser und Schreiner.

Den Ertrag von einem **Traubenleserbaum** bei der mittleren Brücke verkauft  
Dienstag Abend 5 Uhr am Platz  
Benz, Geometer.

Pforte, um die ablehnende Antwort mitzuteilen, worüber natürlich niemand sehr erbaut war. Damit die bisher befolgte Scheinhätigkeit ihren Fortgang nehme, wurde bereits der Kriegsminister vom Sultan beauftragt, die Frage zu studieren, wieviel Mann es außer den im Vilayet Adrianopel bereit stehenden Truppen noch bedürfe, um Dürumellen im gegebenen Augenblicke zu besetzen. Weiter geht aber die Absicht der Pforte schwerlich.

**Türkei.** Zur Kennzeichnung der türkischen Finanznot, welche der Pforte jedes aktive Einschreiten in Bulgarien erschwert, tritt die „Nationalzeitung“ mit, daß der Sultan für 1/2 Monate auf seine Civilliste zu Gunsten der Staatskasse verzichtete; denn nicht einmal die Gehälter an die fremden Offiziere in türkischen Diensten und an die türkischen Vorkämpfer im Auslande konnten bezahlt werden, weil die Osmanische Bank deren Auszahlung verweigerte, da die Regierung die dafür bestimmten Steuererlöse nicht abliefen konnte.

**Kopenhagen, 14. Sept.** Deroulsde reist heute, nachdem er verschiedentlich, aber stets vergeblich versucht, bei dem Kaiser von Rußland zur Audienz zugelassen zu werden, von Kopenhagen nach Havre ab.

## Tagesbegebenheiten.

### Württemberg.

**Stuttgart, 13. Sept.** Die bienenwirtschaftliche Ausstellung hatte sich heute eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen und es herrschte nur eine Stimme der Anerkennung sowohl über das geschmackvolle Arrangement als über Wert und Bedeutung der ausgestellten Gegenstände. Eine besondere Anziehungskraft auf die Besucher übte die lebenden Bienenvölker aus und mit großem Interesse sieht man sich das Innere der Bienenwohnungen an. Der Leberer'sche elektrische Schwarmmelder erregt sowohl die Aufmerksamkeit der Laien wie der Sachverständigen. Die Präsenzliste der Festteilnehmer hatte heute nachmittags bereits die Ziffer 400 überschritten. Zu allgemeiner Freude ist auch der bekannte Dr. Dzierzon-Lobkowitz, welcher sich um die Bienenzucht so hervorragende Verdienste erworben hat, heute nachmittag hier eingetroffen; ebenso der Präsident des Wandervereins deutscher und österreichisch-ungarischer Bienenwirte Vogel-Seemannshöfen (Hannover). Die Preisrichter dürften heute Abend ihre Arbeit beendet haben.

**Stuttgart, 14. Sept.** (Wanderversammlung deutscher und österreichisch-ungarischer Bienenwirte.) Die Preisverteilung fand heute statt und erhielten u. A. Preise:

In Sektion I lebende Völker.  
Den III. Preis à 20 M.: Graze in Endersbach.  
In Sektion II Wohnungen.  
Ein Diplom: Leberer Schorndorf.  
In Sektion III Geräte.  
Silberne Medaillen: Chr. Graze in Endersbach und Kolb-Göbber in Lorch.  
Bronze-Medaillen: G. Junginger, Schorndorf und J. G. Maier in Thomashardt.

In Sektion IV Produkte.  
II. Geldpreise à 30 M.: G. Junginger, Schorndorf, J. Braun, Unterschlechtbach.  
Ehrendiplome: Chr. Graze, Endersbach, Joh. Gg. Wupperle, Schorndorf, Remstaler Bienenzüchter-Verein und Friedr. Speidel, Schorndorf.  
In Sektion V Lehrmittel.  
Die silberne Medaille: Leberer Schorndorf.

Ueber die Ehrenpreise ist die Entscheidung noch nicht getroffen.  
**Tübingen, 14. Sept.** Ein gut gekleideter Mensch aus Cannstatt machte unsere Stadt in den letzten Tagen in der Art unsicher, daß er frech die Wohnungen betrat, die Gefindefämmern beging und sobald er betreten wurde, nach irgend einem Knechte oder Gesellen fragte. Gestern entnahm er der Gesellschaft eines Weggegers einen Anzug und 2 silberne Uhren. Er wurde beim Verlassen des Hauses von der Weggegersfrau aufs höflichste begrüßt, doch erregte das Päckchen unter seinem Arm den bald beständigsten

Verdacht; der Dieb wurde in der Nähe des Bahnhofes festgenommen. Er war noch im Besitze der zwei Uhren; den Anzug will er einem Verbündeten übergeben haben.

**Giengen a. B. 14. Sept.** Im benachbarten Brenz hat vorgestern der älteste Mann der Gemeinde sein Leben auf behauerliche Weise eingebüßt, der am 9. Februar 1795 geborene Straßensmarter Joh. Hopfenitz. Derselbe war allein zu Hause und auf dem oberen Boden seines Wohnhauses mit Futter schneiden beschäftigt. Als seine Schwestertochter, welche ihm die Haushaltung besorgte, Abends halb 6 Uhr nach Hause kam, fand sie denselben im Hausböden liegend tot mit einer Verletzung am Vorderkopfe. Allem Vermuten nach ist der alte Mann die Treppe heruntergestürzt und hat hierbei einen Schädelbruch erlitten, der seinen Tod verursacht hat.

**Hall, 11. Sept.** Gestern Abend entsprang ein Gefangener des Landesgefängnisses, der mit anderen auf dem Theatershof beim Maschinen-dreschen beschäftigt war. Kurz vor dem Einrücken Abends um 6 Uhr wußte er durch einen Scheuernladen zu entfliehen und eilte dem Wald zu. Trotz sofortiger Verfolgung gelang es ihm, begünstigt durch die hereinbrechende Dunkelheit, zu entkommen. Doch wurde er heute früh bei einer angestellten Streife durch Landjäger Maier bei Neuntirchen mit Hilfe herbeigekletterter Landleute dingfest gemacht und wieder ins Landesgefängnis eingeliefert.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 14. Sept.** General z. D. Graf Werber ist an seinem 80. Geburtstag zu Grünhof bei Belgrad (Bosnien) gestorben. (Mit ihm ist einer der berühmtesten Führer des Jahres 1870/71 dahingegangen. Er kommandierte das 14. Armeekorps, leitete nach der Schlacht von Wörth die Belagerung von Straßburg, zog dann nach Einnahme der Festung Anfangs Oktober über die Vogesen (Gefecht bei Neupatelize) in die Gegend der Franche Comté und Burgund, wo er die aus Mobilgarden und Francitireurs zusammengesetzte Armee der Generale Cambriels und Crémier und die vom Garibaldi aus Italien herbeigeführten Freischaren zu bekämpfen hatte (Schlacht bei Nuits, Gefechte bei Dijon) und hatte schließlich im Januar 1871 den Einfall der Bourbatschen Armee aufzuhalten. Noch heute sind in lebhafter Erinnerung die Tage vom 12.—15. Januar 1871, in denen General v. Werber die an Zahl weit überlegene französische Ostarmee an der Saine, bei Mompelgard und Belford, blutig zurückschlug. Er wurde dafür von dem Kaiser mit der ehrenvollsten Anerkennung ausgezeichnet. Nachher beteiligte er sich an der Verfolgung der Franzosen, die Ende Januar mehr als 100 000 Mann stark auf schweizerisches Gebiet übertreten mußten. Das Generalkommando schloß seinen Bericht über diese Schlacht mit den Worten: „45 000 Mann mit 146 Geschützen hatten der dreifach überlegenen französischen Ostarmee gegenüber gestanden. Die Ausdauer der unter General Werber an der Saine vereinigten Truppen hatten alle Gefahr für die Belagerung von Belfort und die rückwärtigen Verbindungen der deutschen Armee beseitigt.“ Nach dem Frieden behielt der General noch 8 Jahre den Oberbefehl über das 14. (bad.) Armeekorps. Man erinnert sich, daß ihm bald nach dem Kriege ein kostbarer Ehrenbogen überreicht wurde, für den auch aus Württemberg viele Beiträge geflossen sind. Werber war Inhaber der höchsten Orden, u. a. des Schwarzen Adler-Ordens, des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes; an württembergischen Orden besaß er das Großkreuz des Kronen-Ordens und das Großkreuz des Militär-Verdienst-Ordens. Er war Chef des 4. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 30; einem Fort bei Straßburg verlieh der Kaiser den Namen Fort Werber; er wurde zum Ehrenbürger von verschiedenen deutschen Städten ernannt und beim Ausscheiden aus dem aktiven Dienst im Jahr 1879 wurde er in den Grafenstand erhoben. Ein glückliches, an Verdiensten, Ehren und Erfolgen reiches Soldaten-

Leben ist mit dem Gangan Graf Werbers beschloffen.)

Ueber den Aufenthalt des Kronprinzen in Toblach bringt die Wiener „Presse“ einen Bericht, dem wir folgenbes entnehmen: Der Kronprinz und die Kronprinzessin, von ihren Kindern begleitet und von einem Diener gefolgt, gehen dort spazieren, wo jedermann geht; mit gewinnender Freundlichkeit erwidern sie die Grüße der Vorübergehenden, und ihre Erscheinung ist so einfach, daß man kaum ahnen kann, welche hohen Gäste jetzt das Hotel Toblach beherbergt. Der Kronprinz trägt eine Hochgebirgsstracht, eine graue Joppe, Reithosen, hohe Stümpfe und Schnürschuhe. Seiner stattlichen Gestalt paßt dieser Anzug besonders gut. Sein schöner voller Bart ist zwar schon ziemlich gebleicht, aber sein Gesichtsausdruck ist noch immer so frisch und freundlich, wie zu jener Zeit, als er während der Wiener Weltausstellung im Prater spazieren ging. Seine Stimme muß er freilich sehr schön; die Anschwellungen an den Stimmbändern zeigen sich immer von neuem, aber am Spaziergehen ist er nicht gehindert, und er geht gern, oft acht Stunden des Tages. In Schottland, so erzählen seine Leute, hat er sich zu sehr angestrengt, und die Aerzte verlangen ernstlich, daß er sich hier mehr schone. Die Lebensweise der Kronprinzlichen Familie ist nach englischer Weise geregelt. Gäste werden natürlich nicht erwartet, und so ist es ein stilles Familienleben, das hier in der freundlichen Sommerfrische der Thronerbin des deutschen Reichs genießt, voll Hoffnung, daß er neu geklärt aus Tirol wieder heimkehren wird.

**Konstanz, 15. Sept.** Kunstgärtner Eble von hier besuchte das Mandersfeld bei Engen per Velociped und befand sich eben auf dem Übungsterrain, als eine Eskadron Kavallerie daherprengte; Herr Eble wollte schnell vom Velociped steigen, währenddessen schaute aber schon ein Pferd und traf den Bedauerlichen mit einem Hufschlag derart an den Kopf, daß er schwerverletzt hierher verbracht werden mußte.

**Münster, 14. Sept.** Eine Bluthat ereignete sich in nächster Nähe unserer Stadt: Der in guten Verhältnissen lebende Dekonom Sippel, in dem Dorfe Weyendorf wohnend, erschoss in einem Anfall von Geistesstörung seine Frau und dann sich. Sippel war schon früher einmal in einer Privatheilanstalt untergebracht. Drei kleine Kinder (das älteste 3 1/2, Jahr alt, das jüngste 1 1/2, Jahr alt) sind durch die traurige That verwaist.

**Erfurt, 12. Sept.** Binnen kurzer Zeit sind aus der hiesigen königl. Gewerksfabrik 1000 Arbeiter entlassen worden, ein Zeichen, daß die Herstellung der neuen Magazingewehre ihr Ende erreicht hat. Ein Teil der entlassenen Arbeiter ist nach Sulz übergesiedelt, wo für Büchsenmacher und Gewehrarbeiter ausreichende Beschäftigung vorhanden ist. Mit dem 20. d. M. hört in der hiesigen Gewerksfabrik auch die seit länger als einem Jahre eingeführte Nachtschicht auf.

### Ausland.

**England.** Nach einer Meldung der „Times“ aus Amerika ist in Newmere, in der Nähe von Nashville, eine Kirche während des Gottesdienstes eingestürzt; 70 Personen wurden verletzt, jedoch nur eine tödlich. — Ein teilweiser Strike der Grubenarbeiter ist in der Antrim-Region ausgebrochen; 20 000 Arbeiter haben die Arbeit eingestellt und verlangen eine 15prozentige Erhöhung der Löhne.

**Neapel, 10. Sept.** In Trapani zwang eine Rotte von Weibern und Männern die mit der Desinfektion choleraerkrankter Lokaltäten beauftragten Soldaten, die Phenolflüssigkeit zu trinken. Zwei Soldaten die sich weigerten, wurden zu Boden geschlagen und mit der ähnen Flüssigkeit übergossen, einer, der dem gleichen Schicksale entgegen wollte, trank und starb später unter den furchtbaren Schmerzen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Köster & W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.